

Ein teuflisches oder himmlisches Vergnügen?

Wanderausstellung zu Tanzdarstellungen in Mittelalter und Früher Neuzeit – Heute Vernissage

Gießen (pm). »Chorea est circulus rotundus cuius medium est diabolus.« Als einen Kreis um den Teufel soll schon der Kirchenvater Chrysostomus den Tanz beschrieben haben. In diesem Sinne ist auch die Tanzdarstellung in der Verhal- tenslehre »Der Welsche Gast« von Thomasin von Zerklare aus den Jahren 1215/16 zu verstehen, die als Titelbild auf die aktuelle Ausstellung »El ball en DANSA – TANZ nach meiner Pfeife!« in der Universitätsbibliothek aufmerksam macht.

Die Vernissage findet am heutigen Mittwoch, 6. November, ab 18 Uhr statt, zu der interessierte Gäste eingeladen sind. Eröffnet wird die Veranstaltung mit einem Vortrag von Prof. Cora Dietl vom Insti-

tut für Germanistik der JLU zum Thema »Ein teuflisches oder himmlisches Vergnügen: Interpretationen des Tanzes zwischen den Kulturen«. Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 27. Januar 2025 im Ausstellungsraum der Universitätsbibliothek.

Eröffnungsvortrag von Prof. Cora Dietl

»Der Text »Der Welsche Gast« wurde aus dem Friaul ins deutsche Sprachgebiet geschickt, um Tugendlehren zu vermitteln«, erläutert Germanistin Dietl: »Während der aus der Romania stammende Autor den Tanz nicht zur Diffamierung von Tugendlosen einsetzt, spielt der deutsche Illustrator deutlich auf die traditio-



Thomasin von Zerklare: »Der welsche Gast«.

FOTO: WÜRTT. LANDESBIBLIOTHEK STUTTGART

nelle negative Wertung des Tanzes an und zeichnet einen Reigen der Untugenden.«

Ikonographische, dokumentarische und literarische Quellen zeugen von der Allgegenwart des Tanzes im 12. bis 16.

Jahrhundert. Der Tanz war Ausdrucksmittel einer Symbolsprache, die Kleidung, Körpersprache, Choreografie, Musik und darstellerische Elemente umfasst. Ob bei Herrschereinzügen und Prozessionen, bei der Aufführung von Spielen, bei Feierlichkeiten, in Literatur oder bildender Kunst, überall trug der Tanz seine je eigene Bedeutung. Noch heute gibt es eine beachtliche Zahl an Festbräuchen, die in choreographischen und musikalischen Traditionen aus dem Mittelalter wurzeln.

Zwischen Tanzdarstellungen in Literatur und Kunst der deutschsprachigen Länder und denen der Krone von Aragon zeigen sich einige Unterschiede. Diese standen im Zentrum eines Kooperationsprojekts

der Universitäten Tarragona, Gießen und Düsseldorf: Gelten Kritik und Lob des Tanzes in beiden Kulturen in gleicher Weise? Wie entscheidend ist es, wer tanzt, wo und wann getanzt wird? Wie kann Tanz funktionalisiert werden und von wem? Welche Bedeutung kommt hierbei politischen, sozialen, theologischen Veränderungen zu?

■ Die Ausstellung hat im Rahmen des 29. Deutschen Katalanistentags vom 12. bis 15. September in Gießen nun eine Neuauflage erfahren. Sie ist im Ausstellungsraum der Unibibliothek (Otto-Behaghel-Straße 8) noch bis zum 27. Januar 2025 zu sehen. Geöffnet ist der Raum außer an gesetzlichen Feiertagen montags bis sonntags von 7.30 bis 23 Uhr.